
Wer war die wahre H.P.B.?

Ein mächtiger Adept, der den Körper, mit Namen H.P. Blavatsky, benutzte.

Im Mai 1891 hatte Julia Keightley folgende Erfahrung:

„Ein paar Tage nach dem Tod von Madame Blavatsky weckte mich H.P.B. in der Nacht. Ich richtete mich auf und verspürte keine Überraschung, sondern nur die gewohnte süße Freude. Sie hielt meinen Blick mit ihrem löwenhaften Blick fest. Dann wurde sie dünner, größer, ihre Gestalt wurde männlicher; langsam veränderten sich ihre Gesichtszüge, bis ein großer Mann mit rauer Kraft vor mir stand, die letzten Spuren ihrer Gesichtszüge verschmolzen mit seinen, bis nur noch der löwenhafte Blick, die fortgeschrittene Ausstrahlung ihres Blicks übrig blieb. Der Mann hob den Kopf und sagte: „Sei Zeuge!“ Dann verließ er den Raum und legte dabei seine Hand auf das Porträt von H.P.B.

Reminiscences of H.P. Blavatsky and The Secret Doctrine, 1893, S. 127.

Etwa zwei Jahre zuvor hatte James Pryse ebenfalls eine bemerkenswerte Begegnung mit HPB: „Eines Abends [im Jahr 1889], während ich so meditierte, erschien mir plötzlich das Gesicht von H. P. B. Ich erkannte es von ihrem Porträt in *Isis*, obwohl es viel älter aussah. Da ich dachte, dass das Astralbild, wie ich es auffasste, einer Laune meiner Fantasie geschuldet war, versuchte ich es auszublenden; doch da zeigte das Gesicht einen Ausdruck von Ungeduld und augenblicklich wurde ich aus meinem Körper herausgezogen und stand sofort „im Astralen“ neben H. P. B. in London. Dort war es schon fast Morgen, aber sie saß immer noch an ihrem Schreibtisch. Während sie sehr freundlich mit mir sprach, musste ich daran denken, wie seltsam es war, dass eine scheinbar fleischliche alte Dame eine Adeptin sein sollte. Ich versuchte, diesen unhöflichen Gedanken aus meinem Kopf zu verbannen, aber sie las ihn, und als würde sie darauf antworten, wurde ihr physischer Körper durchscheinend und enthüllte einen wunderbaren inneren Körper, der aussah als wäre er aus geschmolzenem Gold geformt. Dann erschien plötzlich der Meister M. in seiner Mayavi-Rupa vor uns. Ich verneigte mich tief vor ihm, denn er kam mir eher wie ein Gott als wie ein Mensch vor. Irgendwie wusste ich, wer er war, obwohl ich ihn zum ersten Mal sah. Er sprach freundlich zu mir und sagte: „In sechs Monaten werde ich Arbeit für dich haben.“ Er ging zur anderen Seite des Raumes, winkte mir zum Abschied zu und ging. Dann entließ mich H. P. B. mit den Abschiedsworten „Gott segne dich“, und sofort sah ich die Wellen des Atlantiks unter mir; ich schwebte hinunter und tauchte meine Füße in ihre Kämme. Dann überquerte ich in Eile den Kontinent, bis ich die Lichter von Los Angeles sah, und kehrte zu meinem Körper zurück, der auf dem Stuhl saß, auf dem ich ihn zurückgelassen hatte. . . .“

„Memorabilia of H.P.B.“ *The Canadian Theosophist*, 15. März 1935, S. 1-5.

James Pryse schrieb an William Q. Judge über seine außerkörperliche Erfahrung und seine „Vision“ von H.P.B., Judge bezog sich in seiner Antwort an Pryse vom 3. September 1889 auf diese Erfahrungen:

„Mein lieber Pryse, ich habe Ihren Brief erhalten und verstehe Ihre Gefühle sehr gut, da sie meinen eigenen ähneln. Ich halte Ihre Lage nicht für so seltsam oder bemerkenswert, dass sie unser Verständnis übersteigt, noch

betrachte ich Ihre Erfahrungen als ausschließlich medial, noch halte ich den Traum oder die Vision für unlösbar. Sie kämpfen jetzt in der Anfangsphase mit Ihrem persönlichen Selbst und können sich glücklich schätzen, dass Sie die Chance haben, den ersten Kampf zu gewinnen.“

„Deine Vision, dass du, als du H. P. B. ansahst, keine alte Frau, sondern einen Gott sahst, ist richtig. Du hattest das Privileg, die Wahrheit zu sehen – denn das Wesen in diesem alten Körper, namens H. P. Blavatsky, ist ein mächtiger Adept, der seinen eigenen Plan in der Welt verwirklicht. Und so brauchen wir nicht nach Tibet oder Südamerika zu reisen, um die Art von Wesen zu finden, die so viele sehen möchten. Doch nachdem Sie die Realität gesehen haben, sollten Sie besser schweigen und mit diesem Wissen arbeiten. Denn, selbst wenn Sie hingehen und ihm sagen würden, dass Sie wissen, dass er da ist, würde er lächeln, während er darauf wartet, dass Sie etwas tun, was Sie in Ihrem begrenzten Umfeld tun können. Denn Schmeichelei zählt nicht, und Bekenntnisse sind schlimmer als nutzlos. Aber es ist großartig, so viel gesehen zu haben, wie Sie gesehen haben, und es wird noch großartiger sein, wenn Sie nicht zweifeln, denn Sie werden es vielleicht nie wieder sehen. “

William Quan Judge, *Practical Occultism*.

Zwei Personen in Madame Blavatsky

In einem Brief vom 23. Februar 1887, schrieb HPB an William Judge:

„Ja, es gibt zwei Personen in mir. Aber was bedeutet das schon? Es gibt auch zwei in dir; nur sind meine bewusst und verantwortlich, deine hingegen nicht.“

Theosophisches Forum, Juli 1932, S. 226

„Zwei Personen‘ in mir“? Was bedeutet dieser Ausdruck?

Im Glossar im Anhang zur 2. Auflage (1890) von *The Key to Theosophy* schreibt HPB über die „zwei Egos im Menschen“:

„Die esoterische Philosophie lehrt die Existenz von zwei Egos im Menschen, dem sterblichen oder persönlichen und dem höheren, dem göttlichen oder unpersönlichen, wobei das erstere als „Persönlichkeit“ und das letztere als „Individualität“ bezeichnet wird. “

(Siehe Eintrag zu „Ego“.)

In einer anderen Definition im Glossar schreibt HPB:

„... Individualität ist einer der Namen, die in der Theosophie und im Okkultismus dem höheren Ego des Menschen gegeben werden. Wir unterscheiden zwischen dem unsterblichen und göttlichen und dem sterblichen menschlichen Ego.“

An anderer Stelle im Glossar finden wir Folgendes:

„Die Individualität ist das Höhere Ego (Manas) der Triade, die als Einheit betrachtet wird.“

Mit anderen Worten:

„Die Individualität ist unser unvergängliches Ego, das sich bei jeder neuen Geburt durch Reinkarnation mit einer neuen Persönlichkeit umhüllt.“

Lassen Sie uns nun eine Reihe von Aussagen von HPB anführen, in denen sie sich offenbar auf die bewusste Individualität in *ihr* bezieht:

„Glauben Sie, dass Sie, weil Sie – wie Sie meinen – meine physische Hülle und mein Gehirn ergründet haben, dass Sie, obwohl Sie ein scharfsinniger Analytiker der menschlichen Natur sind, jemals auch nur unter die erste Hautschicht meines wahren Selbst gelangt sind? Sie würden sich schwer irren, wenn Sie das täten. Du KENNST mich nicht; denn was auch immer sich INNERHALB befindet, ist NICHT DAS, WAS DU DENKST, dass es ist; und mich deshalb als UNWAHR zu beurteilen, ist der größte Fehler der Welt und darüber hinaus eine eklatante Ungerechtigkeit. Ich (das innere wahre *Ich*) bin im Gefängnis und kann mich nicht so zeigen, wie ich bin, so sehr ich mir das auch wünschen mag. Warum sollte ich dann, weil ich für mich selbst spreche, so wie ich bin und mich fühle, warum sollte ich für die äussere Gefängnistür (physischer Körper) und ihr Aussehen (äussere Form), verantwortlich gemacht werden, wenn ich sie weder gebaut noch dekoriert habe?“

Brief von H.P. Blavatsky an A.P. Sinnett, The Mahatma Letters, 2. Auflage, S. 465-466.

„... Ich bin genug Okkultist, um zu wissen, dass wir, bevor wir den Meister in unseren eigenen Herzen und im siebten Prinzip finden, einen äußeren Meister brauchen. Ich habe meinen Tropfen von meinem Meister (dem lebenden) bekommen. Er ist ein Retter, der dich dazu führt, den Meister in dir selbst zu finden.“

Briefe von H.P. Blavatsky an Franz Hartmann, The Path, Band X, S. 367.

„... Ich verehere die Meister und bete MEINEN MEISTER an – den einzigen Schöpfer meines inneren Selbst, das ohne Seine Berufung, ohne Sein Erwachen aus dem Schlummer, niemals zu bewusster Existenz gelangt wäre – jedenfalls nicht in diesem Leben ...“

Briefe von H.P. Blavatsky an A.P. Sinnett, S. 104

„Mehrere Male am Tag spüre ich, dass neben mir noch jemand anderes vorhanden ist, der von mir völlig getrennt ist und in meinem Körper anwesend ist. Ich verliere nie das Bewusstsein meiner eigenen Persönlichkeit; ich habe das Gefühl, als würde ich schweigen und der andere – der Untermieter, der in mir ist – würde mit meiner Zunge sprechen. Ich weiß zum Beispiel, dass ich nie an den Orten gewesen bin, die mein „anderes Ich“ beschreibt, aber dieser andere – mein zweites Ich – lügt nicht, wenn er von Orten und Dingen erzählt, die mir unbekannt sind, denn er hat sie tatsächlich gesehen und kennt sie gut.

Ich habe es aufgegeben: Mein Schicksal soll mich nach seinem eigenen Willen leiten; und außerdem, was soll ich tun? Es wäre völlig lächerlich, wenn ich das von meinem zweiten Ich bekundete Wissen leugnen würde und damit den Menschen um mich herum Anlass gäbe, zu glauben, ich würde sie aus Bescheidenheit im Unklaren lassen. Nachts, wenn ich allein in meinem Bett liege, zieht das ganze Leben meines zweiten Ichs vor meinen Augen vorbei, und ich sehe mich selbst überhaupt nicht, sondern einen ganz anderen Menschen – anders in seiner Rasse und anders in seinen Gefühlen.“

„Fürchte nicht, dass ich den Verstand verloren habe. Ich kann nur sagen, dass mich jemand positiv inspiriert ... mehr noch: jemand dringt in mich ein.

Nicht ich bin es, der spricht und schreibt:

Es ist etwas in mir, mein höheres und leuchtendes Selbst, das für mich denkt und schreibt.

Fragen Sie mich nicht, mein Freund, was ich erlebe, denn ich könnte es Ihnen nicht klar erklären.

Ich weiß es selbst nicht! Das Einzige, was ich weiß, ist, dass ich jetzt, da ich das Alter erreiche, zu einer Art Speicher für das Wissen eines anderen geworden bin ...“

The Path, Dezember 1894

Einige Schüler glauben, dass HPB selbst offenbart, dass der mächtige Adept, der den Körper von „H.P. Blavatsky“ benutzt, ein Nirmanakaya war.

Brief an Herrn Judge:

„Beginnen Sie damit, dass Sie beide (Judge und Elliott Coues) für ein Jahr gewählt werden, und wenn Sie dann bereit sind, sich beide auf Lebenszeit zu verpflichten, dann können die Angelegenheiten und Ereignisse durch unsichtbare Kräfte so gelenkt werden, dass Sie einstimmig auf Lebenszeit gewählt werden – genau wie Olcott und ich –, um die Arbeit nach unserem Tod fortzusetzen. Verstehen Sie, was das bedeutet? Es bedeutet, dass Sie mich, wenn Sie nicht zustimmen, zu einem elenden Leben und einem elenden Tod zwingen, mit dem Gedanken, dass die Theosophie ein Ende hat. Dass ich mehrere Jahre lang nicht in der Lage sein werde, ihr zu helfen und ihren Kurs zu beeinflussen, weil ich in einem Körper handeln muss, der sich an den Nirmanakaya anpassen muss, denn selbst im Okkultismus gibt es so etwas wie Versagen, Verzögerung und Unangepasstheit. Aber ihr versteht mich nicht, wie ich sehe.“

15. September 1887

Hier schreibt HPB, dass sie nach ihrem Tod „in einem Körper handeln muss, der sich an den Nirmanakaya anpassen muss“. Da diese Anpassung Jahre dauern kann, war sie besorgt, dass sie während dieser Zeit „nicht in der Lage sein wird, der theosophischen Sache und Bewegung zu helfen“.

Hier ist, was HPB in ihrem Glossar zum Schlüssel zur Theosophie über einen „Nirmanakaya“ schreibt:

„Der Okkultismus sagt, dass Nirmanakaya, obwohl es wörtlich einen transformierten „Körper“ bedeutet, ein Zustand ist. Die Form ist die eines Adepten oder Yogis, der diesen Zustand nach dem Tod bevorzugt, gegenüber dem Dharmakaya, oder dem absoluten Nirvana-Zustand betritt oder wählt. Er tut dies, weil der letztere Kaya ihn für immer von der Welt der Formen trennt und ihm einen Zustand selbstüchtiger Glückseligkeit verleiht, an dem kein anderes Lebewesen teilhaben kann, wodurch der Adept von der Möglichkeit ausgeschlossen wird, der Menschheit oder sogar den Devas zu helfen. Als Nirmanakaya hinterlässt der Adept jedoch nur seinen physischen Körper und behält alle anderen „Prinzipien“, außer dem Kamischen, denn dieses hat er, während seines Lebens für immer aus seiner Natur verdrängt, und es kann in seinem Zustand nach dem Tod, niemals wieder auferstehen. Anstatt sich in selbstüchtige Glückseligkeit zu begeben, wählt er daher ein Leben der Selbstaufopferung, eine Existenz die erst mit dem Lebenszyklus endet, um der Menschheit auf unsichtbare, aber äußerst wirksame Weise helfen zu können. So ist ein Nirmanakaya, wahrlich einer, der, ob Chutuktu oder Khubilkhan, Adept oder Yogi während seines Lebens seitdem ein Mitglied jener unsichtbaren Heerschar geworden ist, die die Menschheit innerhalb der karmischen Grenzen stets beschützt und bewacht. Oft fälschlicherweise für einen „Geist“, einen Deva, Gott selbst, usw. gehalten, ist ein Nirmanakaya immer ein beschützender, mitfühlender, wahrhaftiger Wächter, ein Engel für den, der seiner Hilfe würdig ist.“

Wer „inkarnierte“ sich in den Körper von Blavatsky?

Lassen Sie uns zunächst zwei vielsagende Aussagen aus den Briefen von Mahatma Koot Hoomi anführen, die etwas Licht in diese Frage bringen könnten.

In Bezug auf Madame Blavatsky schrieb Meister K.H.:

„Nach fast einem Jahrhundert erfolgloser Suche mussten unsere Oberhäupter die einzige Gelegenheit nutzen, einen europäischen Körper, auf europäischen Boden zu schicken, um als

Verbindungsglied zwischen diesem Land und unserem eigenen zu dienen.“

Die Mahatma-Briefe an A. P. Sinnett, Brief Nr. 26,

K.H.s vertrauliche Notiz

über die alte Dame [HPB].

Erhalten in Simla, Herbst 1881.

In einem anderen Brief schrieb der Meister:

„Der *Tchang-chub* (ein Adept, der durch die Kraft seines Wissens und seiner Seelenerleuchtung vom Fluch der UNBEWUSSTEN Seelenwanderung befreit ist) – kann nach seinem Willen und Wunsch und anstatt sich erst nach dem körperlichen Tod zu reinkarnieren, dies auch während seines Lebens tun, wenn er es wünscht, und zwar wiederholt. Er hat die Macht, sich selbst *neue Körper* auszusuchen – sei es auf diesem oder einem anderen Planeten –, während er seine alte Gestalt behält, die er im Allgemeinen für seine eigenen Zwecke bewahrt.“

Die Mahatma-Briefe an A. P. Sinnett, Brief Nr. 49, „neue Körper“.

Madame Blavatsky schrieb ebenfalls eine sehr interessante und vielsagende Bemerkung in *Lucifer*:

„Es war ihm [A. P. Sinnett] zweifellos auch für den Moment entgangen, dass sich unter der Gruppe der Eingeweihten, mit denen sein [Sinnetts] eigener mystischer Korrespondent [Koot Hoomi] verbunden ist, zwei [Eingeweihte] europäischer Abstammung befinden und dass einer [Eingeweihte], der der Vorgesetzte dieses Lehrers ist [Koot Hoomis], ebenfalls dieser Herkunft [europäisch] ist und in seiner „gegenwärtigen Inkarnation“ zur Hälfte Slaw ist, wie er selbst an Colonel Olcott in New York schrieb.“

Lucifer, Oktober 1888, S. 173

Dies ist eine recht faszinierende Aussage von HPB, dass Koot Hoomis Vorgesetzter, europäischer Herkunft war, und „in seiner ‚gegenwärtigen Inkarnation‘ halb Slawone“ war. HPB teilt uns auch mit, dass diese letztere Information Colonel Olcott in New York in einem Brief des Adepten-Vorgesetzten übermittelt wurde.

Der anonyme Autor von *The Theosophical Movement (Ausgabe von 1925, S. 378)* macht einen wertvollen Vorschlag zu dieser Passage:

„Warum H.P.B. den Ausdruck „gegenwärtige Inkarnation“ in Anführungszeichen gesetzt hat, ist eine Frage, die einige intuitive Überlegungen wert ist, ebenso wie die Tatsache, dass „H.P.B.“ selbst in ihrer damaligen „gegenwärtigen Inkarnation“ genau „halb Slawonin“ war. “

Wer war der Vorgesetzte von Meister K.H., der Europäer und in seiner „gegenwärtigen Inkarnation“ halb Slawone war?

Um dieser intuitiven Überlegung nachzugehen, wollen wir einige andere Primärquellen untersuchen.

A.P. Sinnett hatte eine bemerkenswerte Begegnung mit dem Meister K.H.. Sinnett schrieb in einer kurzen Notiz über diese Erfahrung:

„Ich sah K.H. in astraler Form in der Nacht des 19. Oktober 1880 – ich wachte für einen Moment auf, wurde aber unmittelbar danach wieder bewusstlos (im Körper) und außerhalb des Körpers in der angrenzenden Garderobe, wo ich einen anderen der Brüder sah, der später von Olcott als „Serapis“ identifiziert wurde – „der jüngste der Chohans“. “

The Mahatma Letters, Brief Nr. 3a, in den ersten drei Ausgaben.

Etwa vier Jahre später, als William Judge in London war und Herrn Sinnett zu Hause besuchte, kam es zu folgendem interessanten Gespräch. Herr Judge schrieb:

„Ich fragte ihn [A.P. Sinnett] nach seiner Begegnung mit K.H., und er berichtete Folgendes: „Er lag eines Nachts in Indien in seinem Bett, als er plötzlich erwachte und K.H. neben seinem Bett stehen sah. Er richtete sich halb auf, als K.H. seine Hand auf seinen Kopf legte, wodurch er sofort wieder auf das Kissen zurückfiel. Dann, so sagt er, befand er sich außerhalb seines Körpers und im nächsten Zimmer, wo er mit einem anderen Adepten sprach, den er als Engländer oder Europäer beschreibt, mit hellem Haar, blass und von großer Schönheit. Dies ist derjenige Adept, den Olcott mir 1876 beschrieb und beim Namen nannte, ---- Bitte löschen Sie das, wenn Sie es gelesen haben.“

Sinnett sagt, er [der europäische Adept] sei sehr hochrangig. . . .”

Letters That Have Helped Me, Ausgabe der Theosophy Company, S. 196.

Beachten Sie, dass dieser Adept namens Serapis als „Engländer oder Europäer mit hellem Haar, blasser Haut und großer Schönheit“ beschrieben wird.

Im Jahr 1883 heilte Colonel Olcott Menschen mit seiner mesmerischen „Kraft“. Er berichtet von folgender Erfahrung:

„An dem fraglichen Tag, während er wegen seiner Augen behandelt wurde, worauf meine Gedanken ganz konzentriert waren, begann Badrinath Babu, der[Patient] plötzlich, einen strahlenden Mann zu beschreiben, den er sah, wie er ihn wohlwollend ansah. Sein helllichtiger Blick schien sich teilweise entwickelt zu haben, und was er sah, sah er durch seine geschlossenen Augenlider. Aus der detaillierten Beschreibung, die er mir dann gab, konnte ich unweigerlich das Porträt eines der am meisten verehrten Meister erkennen. Badrinath beschrieb mir eine Person mit blauen Augen, hellem, wallendem Haar, hellem Bart und europäischen Gesichtszügen und Teint. Die Beschreibung passte genau zu einer realen Person, dem Lehrer unserer Lehrer [KH und M.], einem *Paramaguru*, wie man ihn in Indien nennt, der mir in New York, bevor wir nach Bombay aufbrachen, eine kleine farbige Skizze von sich selbst, gegeben hatte.“

Old Diary Leaves, Band III, 430-1.

Es ist dokumentiert, dass der Meister Serapis Colonel Olcott „eine kleine farbige Skizze von sich selbst in New York“ gab.

Siehe Letters from the Masters of Wisdom, Serie II.

In Bezug auf Colonel Olcotts mesmerische Heilung, schrieb Meister Koot Hoomi an A.P. Sinnett: „Diese Heilung geschieht allein durch die Kraft einer Haarsträhne, die unser geliebter jüngerer Chohan an H. S. O. geschickt hat.“

Dies ist KHs Kommentar zu einem Zeitungsartikel mit dem Titel „Heilungen durch Colonel Olcott in Kalkutta durch mesmerische Handgriffe“, der im Kalkutta *Indian Mirror* veröffentlicht wurde.

Siehe Die Briefe von H. P. Blavatsky an A. P. Sinnett, Anhang III.

Die Bestätigung, dass der Höhere oder Meister, sowohl von Meister Koot Hoomi, als auch von Meister Morya Serapis war, findet sich erneut in dieser Aussage von Henry Olcott:

„Einer der größten unter ihnen, der Meister der beiden Meister [KH und M], von denen die Öffentlichkeit gehört hat . . . , schrieb mir am 22. Juni 1875:

„Die Zeit ist gekommen, dir mitzuteilen, wer ich bin. Ich bin kein körperloser Geist Bruder, ich bin ein lebender Mensch, der von unserer Loge mit solchen Kräften ausgestattet wurde, wie sie eines Tages auch Ihnen zuteilwerden werden. Ich kann nur im Geiste bei Ihnen sein, denn derzeit trennen uns Tausende von Kilometern.“

Old Diary Leaves, Band I, S. 237.

Koot Hoomis Vorgesetzter wird in einem Brief von HPB weiter erwähnt:

„K. H. oder Koot-Hoomi ist nun für drei Monate eingeschlafen, um sich während dieses Samadhi, oder kontinuierlichen Trancezustands, auf seine Einweihung vorzubereiten, die vorletzte, nach der er einer der höchsten Adepten werden wird. Der arme K. H., sein Körper liegt nun kalt und steif in einem separaten quadratischen Gebäude aus Stein ohne Fenster und Türen, dessen Eingang über einen unterirdischen Gang, von einer Tür in Toong-ting (Reliquiar, ein Raum, der sich in jedem Thaten (Tempel) oder Lamisery befindet) aus erfolgt; und sein Geist ist völlig frei. Ein Adept kann jahrelang so liegen, wenn sein Körper zuvor durch mesmerische Handgriffe, usw., sorgfältig darauf vorbereitet wurde. Es ist ein wunderschöner Ort, an dem er sich jetzt in dem quadratischen Turm befindet. Rechts liegen die Himalayas und in der Nähe des Lamisery befindet sich ein schöner See. Sein Chohan (spiritueller Lehrer, Meister und Oberhaupt eines tibetischen Klosters) kümmert sich um seinen Körper. Morya besucht ihn auch gelegentlich. . . .“

„Jetzt lebt Morya in der Regel mit Koot-Hoomi zusammen, der sein Haus in Richtung der Karakorum-Berge hat, jenseits von Ladak, das in Klein-Tibet liegt und jetzt zu Kaschmir gehört. Es ist ein großes Holzgebäude im chinesischen Stil, pagodenartig, zwischen einem See und einem schönen Berg gelegen. ... Sie kommen sehr selten heraus. Aber sie können ihre Astralformen überall hin projizieren.“

Brief von H. P. B. an Mrs. Hollis Billings,

Simla. 2. Oktober 1881.

The Theosophical Forum (Point Loma, Kalifornien),

Mai 1936, S. 343-346.

Serapis hatte (als Nirmanakaya) seine „gegenwärtige Inkarnation“ angenommen und den „alten Körper“ namens H.P. Blavatsky als Instrument für sein „Leben der Selbstaufopferung“ genutzt. Diese Erkenntnisse helfen uns, die Bedeutung von KHs Worten über H.P. Blavatsky besser zu verstehen:

„Nach fast einem Jahrhundert erfolgloser Suche mussten unsere Oberhäupter die einzige Gelegenheit nutzen, einen europäischen Körper auf europäischen Boden zu schicken, um als Verbindungsglied zu dienen. . . .”
